

Rosamunde.

Kann ich's sagen? Schmerz und Wehmuth, —

Wunderbare Bangigkeit
Hat mich jählings überfallen.
Kaum, nur kaum vermocht' ich, mich
Lauten Weinens zu erwehren.
War's die Allmacht der Musik?
Waren es Erinnerungen,
Die, mit ihren Geisterzungen,
In den Klängen jener Saiten
Da zu meiner Seele sprachen? . . .
Aber mir ist wieder wohl,
Und ich athme leicht und heiter.

Iduella.

Ja, wie Rosen nach dem Regen,
Wenn, vom Thau der Wolken schwer,
Sie das Köpfchen hangen lassen . . .
Zittert da nicht noch ein Tröpfchen
Thränenthau dir in den Wimpern?
Nicht doch! fröhlich, liebe Seele!

(Ihre Hand nehmend.)

Fort, wir müssen uns zerstreun.
Weißt du keine Neugierigkeit?

Rosamunde.

Keine.

Iduella.

Aber ich!

Rosamunde.

Die wäre?

Iduella (forschend).

Daß der schöne Florentiner
Bald aus Padua . . . Du wendest
Mir den Rücken zu? Du hörst nicht?

Rosamunde (abgewandt).

Nein, ich will nichts von ihm hören.

Iduella.

Nicht? Wie sprichst du, Wunderbare?
Nichts von deinem Ketter hören?

Rosamunde.

Weil du meiner spottest, weil du . . .

Iduella.

Spotten? Kennst du Warnen Spott?

Rosamunde.

Und warum mich ewig warnen?

Ich erkenne deine Liebe, . . .

Treue, liebe Iduella, . . .

Deine Mühen sind umsonst!

Iduella.

Rosamunde, das klingt herbe.

Du, die ich in zarter Kindheit
Oft in meinem Arm gewiegt;
Du, für die ich hundert Nächte,
Hundert, schlummerlos durchwachte;
Du, an der selbst deine Mutter
Fester, zärtlicher nicht hing, . . .
Alle meine Müh'n umsonst?

Rosamunde

(sie mit Heftigkeit umarmend).

O, vergieb mir, Iduella,
Freundin, Mutter . . . o, vergieb mir!
Darf ich . . . möcht' ich dich denn täu-
schen?

Sollt' ich selber mich belügen?
Ach, du weißt es! Alles kennst du;
Ich vermag's ja nicht zu ändern.
Quäle meine Seele nicht!

Iduella.

Also weihst du eigensinnig
Dich dem bodenlosen Abgrund?

Rosamunde.

Bin ja glücklich, — o sehr glücklich!

Iduella.

Wie ein Trunkner, der im Taumel
An des Abgrunds Rande jauchzt. —

Rosamunde (lieblosend).

Laß mich dulden — schweigen — hoffen.

Iduella.

Hoffen? Armes Kind, was hoffen?

Rosamunde.

Weiß ich's selber?

Iduella.

Mit dem Mutterherzen red' ich
Zu der theuern Tochter Herz;
Doch vielleicht ist's allzuspät.
Deine Seele glüht im Fieber
Der gewalt'gen Leidenschaft.

Rosamunde.

Glaub' es nicht. O, meine Freundin!
Wie der kalte Spiegel deine
Lieben, frommen Züge, will ich
Deine Lehren in mich fassen.

Iduella.

Flodoardo floh verstoßen
Von Toskana zu uns her;
Nichts vom Erbtheil seiner Väter
Folgte dem Verbannten nach.
Er ist arm! — Ich sage: — arm!
Und ihn nähret nur das Brod,
Was sein Degen ihm verdient.